

REINHOLD SCHMID, *Marius Victorinus Rhetor und seine Beziehungen zu Augustin*. Inauguraldiss. zur Erlangung der Licentiatenwürde. Kiel 1895. 82 S. 8°.

Harnack hatte in seiner Dogmengeschichte III, 30-33 den Einfluss Victorin's auf Augustin nicht hoch genug taxieren zu können vermeint; das Berechtigte oder Unberechtigte dieser Hypothese zu untersuchen ist, wie schon der Titel andeutet, Zweck dieser Schrift. Sie nimmt aber einen mehr indirekten Weg, indem sie nach einer kurzen Untersuchung über Leben und Schriften Victorin's seine theologischen Anschauungen herausstellt, woran sich dann die Besprechung der Frage über des Rhetors Verhältnis zu Augustin reiht. Das Resultat derselben ist, dass letzterer jenen in entscheidenden Zeitpunkten noch gar nicht kannte, und als er ihn kennen gelernt, nicht durchaus günstig über ihn urteilt, sogar oft gegen ihn polemisiert. Dies wird im einzelnen dargethan und das Resumé gezogen: « Soll seine (Victorin's) Stellung näher bestimmt werden, so kann es nur dadurch geschehen, dass man ihn aus der Nähe Augustin's entfernt und ihn enger anschliesst an griechische Theologie wie an griechische Philosophie ». Das lautet ganz anders, als was Harnack gefunden hat. Um einen sicheren Entscheid fällen zu können, müsste man beide Schriftsteller unter diesem Gesichtspunkt studirt haben; denn auch aus einer Reihe von Äusserungen kann man, ohne dass einem der ganze Geist des Autors präsent ist, auf seinen eigentlichen Standpunkt nur schwer Schlüsse ziehen. Mit diesem Vorbehalt aber müssen wir den Ausführungen S.'s zustimmen.

S. M.

Der mit kritischem und divinatorischem Scharfsinn wie mit Finderglück gleich begabte Benediktiner D. GERMAIN